

Zitate zum Werk von Rolf Iseli

Da ist er angelangt. Über Cézanne, den Abstrakten Expressionismus, die Monochromie, wurde er zum Dorfschmied, dann zum Winzer und Ackerbauer, und wir können nur hoffen, dass wir seine Unverbrauchtheit noch im strahlenden Höhlenbewohner finden werden, der er sicher auch noch wird. Dann wird Heraufbeschwören Beschwören und Bilder werden zu Kind, zu Mann, zu Frau, zu Kraft, zu Überleben.

Harald Szeemann, 1975

Seit Rolf Iseli die Lehren der von ihm so geliebten Erde des Burgund akzeptiert hat, seit er selber unter die Weinbauern gegangen ist und als gleichwertiges Werkzeug zum Pinsel die Hacke gekommen ist, wurde Bildermachen für ihn zur Verlängerung des primären Erderlebnisses. Erde als Material, Erde als Bildidee, Geste als Arbeit mit der Erde. (...) Spuren sind denn auch seine Bilder, unmittelbar einsehbar, unmittelbar spürbar, die Vorstellung von Erde mehr vermittelnd als Vorstellungen von Bildern von Erde.

Harald Szeemann, 1975

In seinen Bildern herrschte zuweilen die Monochromie, mal die Geste, mal die Bewegung am Bildrand als Intensivierung des Farbfeldes in der Mitte vor, aber stets war die Farbe Trägerin der festgestellten, formalen Bildeigenschaften. Farbe als Trinität: Bildform, Bildinhalt und Bildintensität zugleich, ja, sie diktierte sogar das Bildformat.

Harald Szeemann, 1968

Und endlich der Berner Rolf Iseli, der radikalste unter den Tachisten, dessen Bilder aussehen wie vielschichtig gebrauchte Paletten, hat eine ungemeine farbige Sensibilität und hat einen geistigen Ernst und eine innere Heiterkeit, womit er den Besten am anderen Ende die Hand reicht."

Georg Schmidt, 1958

Ich bin rot, ich bin blau, ich bin grün...

Rolf Iseli, 1968

Es ist einfach unbegreiflich, ein solches Werk als Grundlage eines Talentes anzusprechen...

Neue Berner Zeitung, 1. Februar 1957

Eisen im dialektischen Sinne auffassen, als Gewicht, Konzentration, Materie, die in ihrer schweren Statik wieder als Motor weiterer Reflexionen dienen müssen, nur als vorübergehender Vorwand gedacht. (...) Nicht der Gegenstand ist wichtig, sondern das Verfremden in Eisen, der Prozess, etwas im Eisen zu fixieren.

Rolf Iseli, 1971

Die hier abgebildeten und in der Galerie am Boden liegenden Eisenobjekte sind nicht in ihrer Isoliertheit als Plastik oder Kunst zu betrachten, sondern als Abfall eines umfassenden Prozesses, eines grösseren ganzen.

Rolf Iseli, 1972